

Keine Zukunft ohne Herkunft

Hommage an Hermann Suter, selig, Ehrenmitglied:

1993, zum 400jährigen Jubiläum der Sennenbruderschaft, -gesellschaft, hat „unser“ Hermann Suter selig in der Wochenzeitung einen umfassenden, sehr interessanten Text zu verschiedenen Themen rund um die Sennenhilbi geschrieben. Informativ und exzellent recherchiert wie gewohnt, hat er über die Geschichte folgender Themen geschrieben:

- Die Sennenbruderschaft
- Die Alpwirtschaft
- Marchstreitigkeiten am Rigiberg
- Die Sennenhilbi
- Die alljährliche Sennengemeinde und die „Affitüri“ auf der Alp
- Unsere Alp in Vergangenheit und Zukunft

Heute, 25 Jahre später, kann man ohne Einschränkung sagen:

Diesen Texten gibt es nichts beizufügen, und es muss nichts weiter recherchiert werden. Man könnte sie zur Pflichtlektüre und als Unterrichtsgrundlage der Schule Vitznau im Fach Natur, Mensch, Gesellschaft des Lehrplans 21 erküren. Leider muss man aber feststellen, dass der Lehrplan 21 gerade geschichtliche Belange sehr vernachlässigt. Es bleibt also der Lehrerschaft überlassen, wie weit sie sich mit der Geschichte unserer Sennenbruderschaft, -gesellschaft und unserer Sennenhilbi auseinandersetzen will! Ob sie der Schuljugend beibringt, dass Herkunft und Geschichte wichtig sind für das Verständnis der Gegenwart und Zukunft.

Vermessen fände ich es persönlich, an diese ausführlichen, wissenschaftlichen Texte von Hermann Suter anschliessen zu wollen.

So habe ich meinen eigenen Streifzug durch die Gedanken und Erinnerungen aufgenommen. Was fällt mir so „by the way“ zur Sennenhilbi ein ?

Verwurzelung und Gottvertrauen

Was mir bei der Lektüre der Suter Texte spontan als Frage aufgetaucht ist: „Bei so viel Geschichtsträchtigkeit und starker Verwurzelung, wie wird die Sennenhilbi im Jahr 2093 sein, also zum 500jährigen Jubiläum?“ Denn, dass sie dannzumal noch gefeiert wird, ist für mich klar. Was solange Bestand hat, wird die Kraft haben, weiter zu leben und dies trotz Digitalisierung, Roboter, Ver-technisierung der Welt und Verlust der Gemeinsamkeit. Die Sennenbruderschaft ist natürlich der älteste Verein in unserer Gemeinde. Warum sie 1593 entstanden ist – nach dem Seuchentod von über 80 Stück Vieh auf der Alp – dies ist wohl mittlerweile überall bekannt. Das Gottvertrauen war die wichtigste „Heimat“ für die Äpler in jener schwierigen Zeit, sich mit Hab, Gut und Vieh dem Schöpfer anvertrauen! Im gleichen Jahr entstand auch die Gersauer Sennenbruderschaft, hingegen in Weggis ist sie erst 1668 entstanden, obwohl die Seuche damals vermutlich die ganze Rigi Südseite erfasst hatte.

Rhythmus und Kirche

An den meisten Orten findet die Sennenhilbi jeweils in einem festen Rhythmus statt, jedes Jahr, alle 2 Jahre, alle 5 Jahre etc. In Vitznau hingegen, obwohl früher gesagt wurde, sie solle alle 7 Jahre stattfinden, hält man sich an kein festes Intervall, sondern man richtet sich nach Ereignissen oder besonderen Jahren, sei es ein Jubiläum, das Millenium oder einfach nach der Bereitschaft der Bevölkerung in einem kleinen Dorf wiederum ein so grosses Fest tatkräftig zu unterstützen und zu feiern. Denn gross darf man die Sennenhilbi inzwischen nennen! Früher fand sie im November, zusammen mit dem Titularfest statt – man war finanziell nicht so gut ausgestattet, dass man zwei, drei Tage feiern konnte. Die Sennenhilbi war auch noch länger eher ein kirchliches als ein weltliches Fest – heute ist es beides. Beeindruckend ist jeweils der Festgottesdienst mit Jodlermesse, vor allem, wenn auch der Festprediger die passenden

(Kafi)Worte – man erinnere sich! - findet! Eine Stunde vor Beginn ist bereits der letzte Platz in der Kirche besetzt, was ja heute nicht mehr alltäglich ist.

Wachstum und Wetterkapriolen

Bereits im 18. Jahrhundert fanden Sennenfeiern statt, aber die erste Sennenchilbi, die schriftlich verbrieft ist, fand 1886 statt. Danach fand sie in den Jahren 1893, 1904, 1908, 1921 statt. Bevor zwischen 1929 und 1949 eine zwanzigjährige Festpause eingelegt wurde oder werden musste – schlechte wirtschaftliche Zeiten, Depression, 2. Weltkrieg – fand 1929 noch eine Fahnenweihe statt. In den Annalen des Gemeinderats kann man lesen, dass dann am 6. November 1949 die Sennen erstmals wieder ihre Chilbi gefeiert haben. Es war die letzte, die im Spätherbst stattfand – danach wechselte man in wärmere Zeiten im April oder Mai. 1961 und 1968 beliest man es noch bei einem Tag, 1977 waren es 2 Tage, 1985 bereits 3 Tage und seither, also im 1993, 2000 und 2008 feierte man 4 Tage. Übrigens war das mit dem wärmeren Wetter auch nicht immer Tatsache. Wer sich an 1985 erinnert, weiss, dass wir beim Einsteigen für den sonntäglichen Umzug bis zu 10 cm Schnee auf den Wagen hatten. Damals passte der Wagen des Skiclubs Rigi am besten in den Umzug: Die Schiclübler erschienen nämlich mit einem riesengrossen Schneemann! Zur Milleniums-Chilbi, Anfang Mai 2000, war dann dafür an allen Tagen prächtiges Frühlingswetter. Man konnte sich so richtig dem Fest hingeben!

Vom Alpaufzug zum Umzug

Heute darf man sagen, dass an einer Sennenchilbi, vor allem am Umzugssonntag, mehr als die Hälfte des Dorfes mit irgendeinem Engagement beteiligt ist, sonst könnte ein solches Fest gar nicht auf die Beine gestellt werden. Ursprünglich wurde am Titularfest im November ein Alpaufzug organisiert. Daraus ist später der grosse Umzug am Sonntagnachmittag entstanden. Dieser ist immer eine riesige Herausforderung für Organisatoren, Teilnehmer, Umzugschef (aus den Reihen der Sennengesellschaft), aber auch für die Regelung des (öffentlichen) Verkehrs. Da Vitznau ja nur eine Durchfahrtsstrasse hat, der Umzug jeweils beim hinteren Parkhaus Rigibahn (vis à vis Vitznauerhof) beginnt und bis zur ehemaligen Garage Klemenz oder später sogar bis zum Park-Hotel führt, ist klar, dass der Durchgangsverkehr für ein paar Stunden total ausgesperrt ist.

Hier ein paar Beispiele für den Umfang des Umzugs:

1985 waren es 600 Teilnehmer in 40 Nummern unter dem Motto „Äpler- Buure-, Dorf- und Ferie-Läbe“
1993 waren es 700 Teilnehmer in 44 Nummern, Motto „Läbe, Bruchtum und Handwärk i vier Jahrhundert“
2008 waren es 38 Nummern, Motto: „Handwärk, Bruchtum mit viel Musig von früener bis i das Jahrtausig“

Die Umzugsnummern sind bunt gemischt, traditionell und aussergewöhnlich:

Dabei sind sicher immer der Wagen des Sennenprobsts und des Sennenammanns, die Fahndelegationen, der Alpaufzug, die Wildiheuer, Das Echo vom Vitznauerstock, Schnapsbrönni etc. Fehlen dürfen nicht der Nidlewage oder der Feckerwagen aus Gersau – speziellere Nummern sind Dampfbootler, Gruebisbalmzwärgli oder ein typischer Wagen à la Hermann Suter im 2008: „1380: Die gnädigen Herren von Luzern vogten die Vitznauer und Weggiser“.

Tschämmeler und der tiefe Blick is Trachtmeitschi's Auge

Gemäss Statuten der Sennengesellschaft - man beachte, sie stammen aus dem Jahr 1954! – ist die Aufgabe der Tschämmeler: „In der Tracht des Wildmanns das Publikum zu erheitern“. Tschämmeler sind immer zwei junge, flotte Männer der Sennengesellschaft, und ihr wildes Wirken erheitert und erfreut natürlich vor allem die jungen Trachtmeitschi und Sennerinnen. So habe ich dies mindestens in Erinnerung – waren es zu meiner Zeit Ueli Küttel und Fred Burkhalter – oder täusche ich mich da? Nun, lang, lang ist's her!

Sowieso ersetzt die Sennenchilbi manchmal eine Partnervermittlung – gibt es doch nicht wenige Paare, die sich im Lauf der gemütlichen und wilden Tage der Sennenchilbi tief in die Augen geschaut und sich so gefunden haben. Ich denke da spontan an Namen wie Martha, Bruno, Nadja, Taio! Aber wie figura zeigt, hat es nicht überall gewirkt!

Der Dorf-Mändig

Sind oder waren es 2, 3 oder 4 Festtage – der Montag ist immer dabei. Es ist der traditionelle Tag der Sennen, des Dorfes, aber auch der ehemaligen Vitznauer und Vitznauerinnen – die Schule bleibt geschlossen. Man trifft sich morgens zum Gedenken der verstorbenen Mitglieder der Sennenbruderschaft und – gesellschaft. Dann aber beginnt wieder der weltliche, gemütliche Teil: Sennenmahl, Ländlermusik, Sennentanz und Folklore, Chäsänzä und Sackgumpe und schliesslich die Versteigerung des „Wahrzeichens“ der jeweiligen Sennenhilbi: Trüegli, Holzschueh, Alpbrunnen, Traggabeli, Scheibärre etc. Die Versteigerung ist ein Akt, der einem so richtig packt und „de Ärmel inenimmt“. Jedenfalls habe ich in meiner Vitznauerhofzeit immer eines der Wahrzeichen ersteigert, obwohl ich dies gar nicht im Sinn hatte, und ich mir jeweils sagte: „Herr, lass diesen Kelch an mir vorübergehen!“ Das ist mir aber nie gelungen!

Auch in den Gemeinderatsprotokollen ist vor allem vom Kulinarischen zu lesen: Es versteht sich immer klar, dass der Gemeinderat in corpore am Sennenmahl teilnimmt, beim Chäsänzä mitmacht – und eben, dass die Gemeinde auch eines der grossen Wahrzeichen ersteigert!

Natürlich dauert der Sennenhilbi -Mändig bis in die Morgenstunden des Dienstags – die Mitglieder der Sennengesellschaft können endlich selber das Fest so richtig geniessen, denn die Tage davor sind sie ja intensiv beschäftigt in den Organisationsfunktionen der Sennenhilbi.

Gemeinsamkeit, Hermann Suter und Jüschi Waldis

Wir leben in einer Zeit, in der viel Gemeinsamkeit verloren geht, in der viele ihren eigenen Interessen nachgehen, es nicht mehr Usus ist, sich vorbehaltlos für das Gemeinwohl einzusetzen. Daher ist die Sennenhilbi Vitznau ein äusserst wichtiges Fest, denn sie ist geradezu prädestiniert, die Gemeinsamkeit zu fördern und zu pflegen. Es braucht die Tatkraft eines ganzen Dorfes um auf die Beine zu stellen, was im Mai 2018, 425 Jahre nach Gründung der Sennengesellschaft, in Vitznau über die Bühne geht. Dann wird ein neues Kapitel der Sennenhilbi Vitznau geöffnet und verfasst.

Hermann Suter würde mit enormem Einsatz und Enthusiasmus dieses Kapitel schreiben. Er hat sich immer mit seiner ganz eigenen Art, mit seiner grossartigen Rhetorik und Schreibkunst für die Belange der Sennengesellschaft, ihren Tätigkeiten, ihren Menschen eingesetzt. Hermann Suter war DER Historiker mit Leib und Seele, mit allen seinen Forschungen und Texten wollte und konnte er klar machen, dass es immer eine Herkunft gibt, dass es ohne Kenntnis dieser Herkunft auch kein Verständnis für die Zukunft gibt.

Ebenso unermüdlich – auch in seiner ganz eigenen Art – hat sich Jüschi Waldis immer für die Herkunft interessiert und stark gemacht, hat das Wissen darüber in lustvollem Erzählen weitergegeben, hat die Tradition gepflegt und gelebt - bodenständig, lebhaft und mit Genuss.

Wie gerne würden die beiden im kommenden Mai dabei sein – doch es ist der Lauf der Zeit, es werden andere für das Formen dieser Zukunft sorgen – diese hat aber ohne Kenntnis der Geschichte keine Verwurzelung.

Daher denke ich darüber nach, ob nicht ein Nachdruck der Sonderbeilage 1993 richtig wäre?

Denn eben: **Zukunft braucht Herkunft!**

Allen eine genussvolle, lebensbejahende Sennenhilbi 2018!

Irene Keller, Kantonsrätin Vitznau